

12.3.2016 18^h Ewersfeld

13.3.2016 8³⁰ Ewersfeld

10³⁰ Klein-Engsdorf

5. FASTENSONNTAG



M. Paulus gibt uns Einblick - sehr persönlich - in seine Gedanken, Motive. „Seinetwegen habe ich alles aufgegeben“. Was hat er aufgegeben? Für wen? „Nicht meine eigene Gerechtigkeit suche ich.“ Schreibt den Philippen, wie sich sein Leben gewandelt hat, weil er Christus erkannt hat: zuerst Verfolger d. Christus, jetzt selbst Christ. Wie wird er fertig mit seiner Schuld? Wie viel Leid hat er den Christus-gläubigen angetan, wie er sie erregt, verurteilt, verhöhnt, sie unter Druck gesetzt, sogar ^{ausgetrieben} ~~verbannt~~ M. Stephanus zugeworfen. Man könnte sagen: blinder Esau gegen die Kirche, bis er in einer Vision das helle Licht Christi erblickt, bis er äußerlich erblindet, völlig hilflos wurde und bittet, von ihnen her sehen zu können, von Gott her die Welt zu sehen.

Wie wurde er fertig mit seiner Schuld?

= das große Thema des Sonntags, Passionssonntags

Wie werden wir fertig mit unserer Schuld?

Dieselbe Frage in der 1. Lesung: Volk Israel in Babylon,

ein blindes Volk, obwohl es Augen hat, im Laubestock, obwohl es Ohren hat - so sagt Jesaja (Jes 43, 8). Spüren die Scham, dass sie auf andere Götter vertraut haben, die es gar nicht gibt, die nicht hören, nicht sehen, nicht fühlen, nicht denken.

In Babylon ^{erkennt} die Schuld ihrer eigenen Vätergeneration und ihre eigene Schuld

Gott sagt ihnen das befreiende Wort:

„Denkt nicht mehr an das, was früher war, an das, was vergangen ist, stellt ihr nicht achtet“

Gott vergibt den Menschen, die umkehren, Warum?
die ihre Schuld bereuen, befreit sich zum Neuen Leben.

„Weil du in meinem engen Raum und verstoß dich
und weil ich dich liebe“ (Jes 43, 4)

Wie dankt Paulus? „Ich vergesse, was hinter mir liegt, und
strecke mich nach dem an, was vor mir ist.“ (Phil 3, 13)

Was ist das neue, unvergleichlich Bessere zu unserer Schuld,
unser Eigennützigkeit? „die himmlische Berufung, die
Gott uns in Jesus Christus schenkt“ (Phil 3, 14)

Gott legt uns den Weg durch die Steppe, die Wüste unserer
Versagen, schenkt Wasser, d.h. Hl. Geist, sein Leben, damit
wir wieder fähig werden, seinen Ruhm zu verherrlichen.

Die 2. Haus Berufung: Gott zu preisen, der uns erlöst hat.

Litauen einen gelebten Märtyr. d. S. Jh., M. Alchim, Adelige aus
England, Angelsachsen, als Lehrender und Berater im Zentrum
des Reichs des Frankenreiches, Erzieher von Söhnen und
Töchtern Karls d. Großen, Mahner gegenüber dem König,

„Bildungsminister“: lenkt den Blick auf Jesus in

heutigen Evangelium von der Ehebrecherin

Christus tritt, als der Schriftgelehrten ihm auf die Probe stellen,
wird er das Verhalten der Frau verurteilen? Wird er ihnen
Bestrafung zusprechen? „Das Leben bedeutet die freiwillige
Entscheidung Gottes in der Menschwerdung.“

Jesaja sagt im Auftrag Gottes: „Du hast mich mit deinen
Feinden um Arbeit gemacht“ (Jes 43, 24) Gott wird so wohl,
indem er Mundwörter, dass sich viele ihm anvertrauen.
Sie erleben Ihn durch die Mundwörter wie einen nahen
Verwandten.

Was Alchim den Franken predigte, die das Christentum erst
angenehm waren hatten, sollte das uns nicht auch bewegen:
unsere Erbarmlichkeit und das Absammeln des, dargestellt

zu der Ehebrecherin, dem Schriftgelehrten und anwesend zu Christus.
Nehmen an wie wir mit der Fülle der Dankbarkeit, die Gott schenkt:
Dank nicht mehr an das, was früher war, Früchte dich
nicht, DENN ICH BIN MIT DIR (Jes 43, 5) Amen.